

Das Karpaltunnelsyndrom der Hand

Symptome

Beim Karpaltunnelsyndrom der Hand klagen die Patienten zunächst über Schmerzen in den Ring-, Mittel-, und Zeigefingern sowie im Daumen. Die Schmerzen sind meistens in der Nacht am stärksten und gehen mit einem Kribbeln, also einer Gefühlsstörung in diesen Fingern einher. Dies nennt man dann Parästhesia nocturna. Im weiteren Verlauf wird der Muskel im Daumenballen kleiner und schwächer und die Fingerbewegung wird schlechter.

Ursachen

Die Ursache ist eine Einengung des Handgelenks- und Handwurzelkanals beugeseitig durch das Querband (Retinaculum flexorum) über dem Mittelnerv (Nervus medianus).

Ursachen hierfür können Handgelenksbrüche sein. Auch Rheumaerkrankungen kommen in Frage. In den meisten Fällen ist die Ursache aber unklar. Diskutiert werden ständige Druckbelastungen, z.B. beim Schreiben mit dem PC.

Diagnostik

Neben den Angaben des Patienten ist die Untersuchung wegweisend. Dieser muss sich immer eine Untersuchung mit Messung der Nerven anschließen. Die neurologische Untersuchung bestimmt dann zusammen mit den Beschwerden die weitere Behandlung.

Therapie

Abhängig von der neurologischen Untersuchung kann am Anfang der Erkrankung mit Nachtlagerungsschienen (CTS-Schienen) behandelt werden. Im Verlauf der Erkrankung ist aber meist eine Operation notwendig.

Operation

Es gibt 2 Techniken der Operation. Die offene Operation und die Kameraoperation. Die Kameraoperation wird wegen der schweren Komplikationen mit Nervenverletzungen kaum angewendet. Fast immer wird die offene Operation mit Spaltung der Querbandes am Handgelenk durchgeführt. Diese Operation ist risikoarm und wird ambulant in einer Betäubung des Armes durchgeführt.

Nachbehandlung

Nach 2 Wochen werden die Fäden entfernt. Zur Entlastung des Nerven und zur Schmerzbehandlung wird eine Castschiene für 5 Tage angelegt. Danach kann frei bewegt werden. Die Fingerbewegung kann ca. 10-14 Tage schwerfällig sein. Dies ist völlig harmlos und vergeht von selbst. Dies liegt an der Nähe zu den Sehnen. Die Erholung des Nerven kann bis zu 6 Monate dauern und liegt daran, dass bei einem vor der Operation bestehenden Nervendruckschadens, der Nerv sich nur 1 mm am Tag erholt. Nach der Operation ist man für 2-3 Wochen arbeitsunfähig. Die Arbeitsunfähigkeit kann in wenigen Fällen auch deutlich länger dauern. Es gibt Fälle, bei denen der Nerv schon so stark geschädigt ist, dass er sich nicht mehr erholt. Aber auch solche Patienten sollten operiert werden, um eine weitere Schädigung des Nerven zu verhindern.

Diese Erkrankung kann man wieder bekommen, man nennt dies ein Rezidiv, welches erneut operiert werden muss. Dies ist aber selten der Fall.